

Das Misereor Hungertuch:

„**Hoffnung den Ausgegrenzten**“ von Sieger Köder

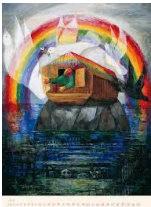
will uns in den kommenden Wochen helfen, wie wir trotz aller Wider und Umstände, allem Für und Wieder zum Trotz ... uns auf die Seite der Armen, Schwachen und Ausgegrenzten zu stellen.

Der Maler, der am 9.2.2015 im Alter von 90 Jahren verstorben ist, hat seine leuchtenden und ausdrucksstarken Bilder in Form eines Triptychons gemalt.

Christus in der Mitte hat mit Seinem Leiden und Seinem Tod den leidenden und ausgegrenzten Menschen Hoffnung gegeben.

Die beiden Außenflügel zeigen solche Geschichten der Hoffnung aus dem Alten und Neuen Testament.

Das Auffallendste an diesem Tuch ist der krasse Gegensatz einer dunklen Atmosphäre in der Mitte und leuchtender Farben in den Seitenbildern, und die fast unerträgliche Spannung zwischen dem verzweiferten Schrei des Gekreuzigten und dem hoffnungsvollen Ausblick der Geretteten.



Das letzte Wort in der Geschichte heißt **nicht Untergang, sondern Rettung.**

Gott rettet uns in seinem Sohn, der uns liebt mit unendlicher Liebe, wofür Blut und Wasser, die aus einer Seite fließen (Joh 19,34) Bild und Gleichnis sind.

Text nach Theo Schmidkonz SJ

Deine Wege, Herr, sind Huld und Treue für alle, die deinen Bund bewahren.

Zeige mir, Herr, deine Wege, lehre mich deine Pfade!

Führe mich in deiner treue und lehre mich; denn du bist der Gott meines Heiles.

Auf dich hoffe ich allezeit.

Psalm 25, 4-5

Evangelium nach Markus

Mk 1,12-15



Der Geist Gottes trieb Jesus in die Wüste. Dort blieb er vierzig Tage und wurde vom Satan auf die Probe gestellt. Er lebte mit den wilden Tieren zusammen, und die Engel Gottes versorgten ihn. Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach:

Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes nahe. Kehrt um. Glaub an das Evangelium!

Meditation

Glaubt an das Evangelium, das heißt nicht:
das Christentum ausbreiten,
andere Religionen gering schätzen,
sich als etwas Besseres zu fühlen.

Glaubt an das Evangelium, das heißt:
geschwisterlich zusammenleben,
das Leben der Anderen zu teilen,
miteinander arbeiten, lachen, weinen, glaubwürdig leben.

Glaubt an das Evangelium, das heißt:
das Reich Gottes *hier* im Auge haben um es *dort* zu feiern.

Segensworte

Herr, wenn wir dich um Brot bitten, gibst du uns keine Steine.

Herr, wenn wir dich um Wein bitten, reichst du uns keinen Essig.

Segne uns mit Großzügigkeit, damit möglichst viele deine Güte erfahren dürfen.

Segne uns damit zu einem Fasten, wie du es liebst.

**Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der
franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“,**

**„Deine Wege, Herr, sind Huld und Treue für alle, die deinen Bund
bewahren.“**

Die Worte aus dem Psalm 25, überschrieben mit **„Leben nach Gottes
Wahrheit“** berühren und bestärken mich zutiefst, schaue ich auf die
Geschehnisse in unserer kleinen Welt, wie in der Großen um uns herum.
Gerade nach diesen gnadenvollen Tagen an der Kieler Ostseeküste. In der
Begleitung eines Praxis-Teams, bei therapeutischer Mitarbeit/Begleitung der
Klienten und Therapeutinnen, genau nach diesen Worten handeln zu
können, auch bei all den Menschen, zu denen der Herr mich in der
vergangenen Woche geführt hat.

Schauen durfte ich auch die wunderbare Schöpfung in Schleswig Holstein,
am Wasser in der ganzen Weite des Landes, mit den uralten Bäumen.

Für ALLES gilt es Gott unendlich zu danken, IHN zu loben, zu preisen.

„Sia laudato nostro Signore, che ha creato l'universo intero.

Lasst unseren Herrn loben, der das ganze Universum geschaffen hat.“

Zurück, sehen wir uns wieder, in der gnadenvollen Zeit, auf dem Weg nach
Ostern.

Franziskus hilft uns auf diesem Weg, wie wir es lesen können im Kommentar
zum Testament des Hl. Franziskus, nach Freeman/Sevenhoven, S. 29:

*„Buße trifft das Herz der franziskanischen Bewegung, trifft das Herz von
Franziskus. Ja, sie ist für ihn eine Bedingung, ohne die man der himmlischen
Herrlichkeit nicht teilhaftig werden kann. Buße bedeutet für ihn mehr als eine
trockene Aufzählung asketischer Praktiken. Wenn er von der Buße spricht,
weist er meistens auf das hin, was in seinen Augen die Grundlage der Buße
ist, nämlich die Liebe zum gekreuzigten Herrn.*

Franziskus hält nicht viel von asketischer Akrobatik.“

So lasst uns getrost unseren Weg als Geschwister gehen, in dieser
besonderen Gnadenzeit. Dankend all denen, die mit uns den Weg bisher
gegangen sind, sich mit uns verbunden fühlen und in Gebetsgemeinschaft
mit uns sind, wo auch immer!!!



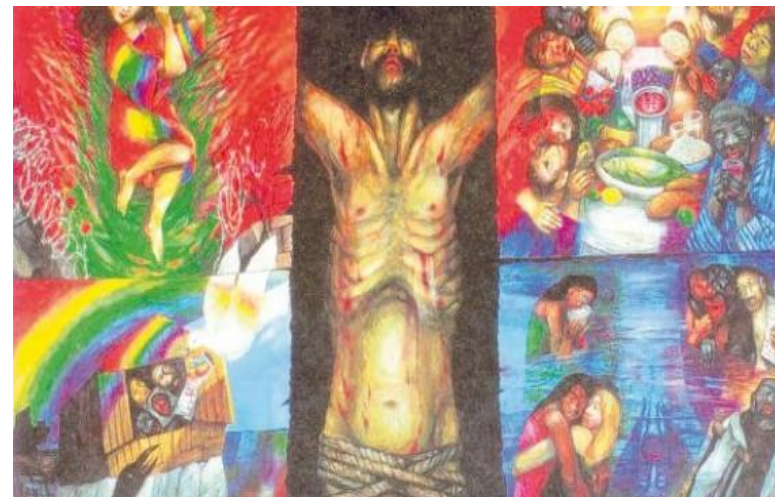
Allen, die sich uns anvertrauen, allen Kranken, nah und fern,
wünschen wir gute Entscheidungen, gute Genesung. Trost den
Trauernden, Mut und Kraft allen Suchenden, Verzweifelten,
Fragenden.

Einen gesegneten **1. Sonntag der Fasten-Passionszeit**, auch im Namen
der Geschwister, wünscht von Herzen, mit pace e bene, Frieden und Gutes,
Ihr / Euer,

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft

www.pace-e-bene.de

1. Sonntag der Fasten-Passions-Zeit 2018



**„Lob Dir, Christus, König und Erlöser!
Nicht nur von Brot lebt der Mensch,
sondern von jedem Wort aus Gottes Mund.
Lob dir, Christus, König und Erlöser!“**

Vgl. Mt 4,4b

Hans Scholl
* 22.09.1918
+ 22.02.1943



Geschwister Scholl

ZERREISST
DEN MANTEL DER
GLEICHGÜLTIGKEIT, DEN IHR
UM EUER HERZ GELEGT:

ENTSCHEIDET EUCH,
EHE ES ZU SPÄT
IST.

aus einem Flugblatt der
„Weißen Rose“

Sophie Scholl
* 09.05.1921
+ 22.02.1943



Christoph Propst

*6. November 1919
Hingerichtet ...
+22. Februar 1943 in München



Der Traum von Sophie Scholl

Über die letzten Stunden vor ihrer Hinrichtung berichtet die Schwester Inge: „Als Sophie nach ihrer letzten Nacht geweckt wird, erzählt sie, noch auf ihrem Lager sitzend, ihren Traum: „Ich trug an einem sonnigen Tag ein Kind in langem, weißen Kleid zur Taufe. Der Weg zur Kirche führte einen steilen Berg hinauf. Aber fest und sicher trug ich das Kind in meinen Armen.

Da plötzlich war vor mir eine Gletscherspalte. Ich hatte gerade noch so viel Zeit, das Kind sicher auf der anderen Seite nieder zulegen - dann stürzte ich in die Tiefe“.

Sie versucht ihrer Mitgefangenen gleich den Traum zu erklären:

„Das Kind ist unsere Idee, sie wird sich trotz aller Hindernisse durchsetzen. Wir durften Wegbereiter sein, müssen aber zuvor für sie sterben“. (Inge Aicher-Scholl, S. 60).

Am 23. Februar 1943 erschien in den "Münchener Neuesten Nachrichten" die Todesmeldung:

"Todesurteile wegen Vorbereitung zum Hochverrat LPM. Der Volksgerichtshof verurteilte am 22. Februar 1943 im Schwurgerichtssaal des Justizpalastes den 24 Jahre alten Hans Scholl, die 21 Jahre alte Sophie Scholl, beide aus München, und den 23 Jahre alten Christoph Probst, aus Aldrans bei Innsbruck, wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Feindbegünstigung zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Das Urteil wurde am gleichen Tage vollstreckt.

Die Verurteilten hatten sich als charakteristische Einzelgänger durch Beschmieren von Häusern mit staatsfeindlichen Aufforderungen und durch Verbreitung hochverräterischer Flugschriften an der Wehrkraft und den Widerstandsgeist des deutschen Volkes in schamloser Weise vergangen.

Angesichts des heroischen Kampfes des deutschen Volkes verdienen derartige verworfene Subjekte nichts anderes als den raschen und ehrlosen Tod."